

Profil **Kanada**



Jahrgang 1, Nr. 8

17. April 1974

Ottawa, Kanada

Kanada, die Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Gemeinschaft, S. 1

Vertreter des Gerbereigewerbes in Osteuropa, S. 3

Ozias Leducs sakrale Gemälde in Paris und Brüssel ausgestellt, S. 3

Ein Spielzeug reinigt Entwässerungsröhren, S. 4

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/BRD
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41-47

Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Kanada, die Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Gemeinschaft

Nachstehende Ausführungen stammen aus einer Ansprache, die Außenminister Mitchell Sharp kürzlich vor deutsch-kanadischen Vertretern der Geschäftswelt und freien Berufe (German-Canadian Business and Professional Associates) in Toronto gehalten hat.

...Kurz gesagt: die kanadisch-deutschen Beziehungen "florieren". Vor zehn Jahren belief sich der Handel zwischen Kanada und der Bundesrepublik Deutschland auf ca. 315 Mio Dollar im Jahr. Bei der letzten Berechnung näherte sich der Betrag einer Milliarde Dollar. Das entspricht einem Wachstum von 160 % innerhalb eines Jahrzehnts. Im letzten Jahr konnten beide Seiten eine Zunahme von 25 % verzeichnen. Deutschland ist unser viertgrößter Handelspartner geworden. Das sind eindrucksvolle Zahlen, und ich bin sicher, daß sie in hohem Maße auf den Weitblick und die Tüchtigkeit der deutsch-kanadischen Geschäftsleute und Angehörigen der freien Berufe zurückzuführen sind.

Allerdings bedürfen diese Zahlen einer Erläuterung, ehe sie ein komplettes Bild vermitteln. Der Handel ist nämlich nicht ausgeglichen. Zwar hat unsere Ausfuhr in die Bundesrepublik zugenommen, sie konnte aber nicht mit unseren Einfuhren von dort Schritt halten. Wir in der Regierung versuchen, diese Differenz zu verringern, indem wir eine verstärkte Ausfuhr in die Bundesrepublik Deutschland fördern, und zwar nicht nur von Rohstoffen und Halbzeug, sondern auch bei einer Reihe von verarbeiteten und Fertigwaren. In einer freien Gesellschaft ist das ein Gemeinschaftsvorhaben, dessen künftiger Erfolg in weitem Umfang von der Unterstützung und Initiative der kanadischen Geschäftswelt abhängt.

Viele gemeinsame Interessen

Der Handel ist natürlich nur ein Bereich der Beziehungen zwischen Kanada und der Bundesrepublik Deutschland. Weitere gemeinsame Interessengebiete zeigen sich in den Abkommen über Wissenschaft und Technik, über Forschung und Produktion auf dem Verteidigungssektor, über Sozialversicherung und in dem geplanten

Vertrag über kulturelle Zusammenarbeit. Im letzten September haben Herr Scheel und ich ein Abkommen über gegenseitige Konsultation in Fragen von gemeinsamem Interesse unterzeichnet. Allein im Bereich von Wissenschaft und Technik sind bereits beiderseitig sehr befriedigende Ergebnisse erzielt worden. In der Meerestechnik ist die industrielle Kooperation schon eine Tatsache, und für eine nützliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Fernmeldesatelliten bestehen gute Aussichten.

Unsere Beziehungen zur Bundesrepublik und zu ganz Europa beruhen niemals ausschließlich, ja nicht einmal vorwiegend auf dem Handel. Die dauerhaften und starken Bindungen wurzeln in der Geschichte, den gemeinsamen Werten und für viele unter uns auch in der gemeinsamen europäischen Herkunft.

Kanadas Haltung hat sich geändert

Die Bindungen sind stark, aber das Verhältnis ist nicht starr. Die Probleme und Perspektiven der Europäischen Gemeinschaft sind Veränderungen unterworfen. Kanada war durchaus nicht immer von der Gemeinschaft begeistert, gewiß nicht unter der Regierung Diefenbaker. Mit Übernahme der Amtsgeschäfte durch die Regierung, der ich angehörte und noch angehöre, und im Zuge der Entwicklung der Gemeinschaft, der Erweiterung ihrer Einrichtungen und ihres Horizonts, trat ein entsprechender Umschwung in Kanadas Haltung ein: es änderte sich sowohl die Einstellung der kanadischen Bevölkerung als auch die der Regierung Kanadas zur Europäischen Gemeinschaft.

Kanadas Haltung wurde auch von der Erkenntnis der Weltgeltung beeinflusst, die der Europäischen Gemeinschaft zukommt. Bei der Entwicklung der Neun handelt es sich ja nicht nur um neue behördliche Arrangements in Europa. Trotz der unvermeidlichen Meinungsverschiedenheiten und internen Reibereien, die bekanntlich diese Woche auf der Energiekonferenz in Washington, an der ich teilnahm, zutage traten, stellt die Gemeinschaft auch einen realen Machtgewinn dar, eine Stärkung des Selbstbewußtseins und Einflusses, wodurch die Konstellation der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in wesentlichem Maße verändert worden ist.

Die Europäische Gemeinschaft ist unser zweitgrößter Handelspartner - und wir sind überzeugt, daß der Umfang des Handels zwischen Kanada und der Gemeinschaft weiterhin wachsen wird.

Auch auf andere, durchaus praktische Weise kennzeichnet die Erweiterung der Beziehungen zu Europa einen der wichtigsten Grundsätze unserer Regierungspolitik, nämlich die breitere Streuung unseres Außenhandels. Ziel dieser Politik ist es, die gefährliche Abhängigkeit der kanadischen Wirtschaft von einem einzigen kontinentalen Markt zu verringern, also unsere Handlungsfreiheit auf der Weltbühne zu wahren und - was ebenso wichtig ist - unsere Eigenständigkeit zu erhalten und zu stärken.

Handel mit den USA und mit Europa

Bei dieser Gelegenheit möchte ich ausdrücklich betonen, daß wir nicht daran denken, unseren nordamerikanischen Handelspartner durch Europa zu ersetzen. Wir sind Nordamerikaner, und die Vereinigten Staaten bleiben selbstverständlich unser wichtigster Partner.

Die bloße Anerkennung dieser Tatsache bedeutet aber nicht, daß wir die Fessel eines sogenannten "kontinentalen Determinismus" akzeptieren müssen. Vielmehr glauben wir, daß wir unsere Austauschfähigkeit mit anderen Staaten, insbesondere in Europa, intensivieren können in der Absicht, unser kulturelles Leben und den Wohlstand der Kanadier zu fördern, ohne dabei die kraftvollen Bindungen an unsere Nachbarn im Süden zu lockern.

Fortsetzung auf Seite 5

Vertreter des Gerbereigewerbes in Osteuropa

Kürzlich besuchten sieben Vertreter des kanadischen Gerbereigewerbes verschiedene osteuropäische Länder, darunter auch die UdSSR, um sich nach Absatzmärkten für kanadische Gerbereierzeugnisse umzusehen.

Die Reise der Delegation fand unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Industrie, Handel und Gewerbe statt. Sie gehört zu den Initiativen, die von der Industrie und dem Ministerium im Rahmen des "Programms zur Förderung des Gerberei- und Fußbekleidungssektors" ergriffen werden sollen, das Handelsminister Alastair Gillespie im Dezember angekündigt hatte.

Das neue Programm sieht finanzielle Unterstützungsmaßnahmen vor, damit diese Industriezweige ihre Wettbewerbsfähigkeit im Außenhandel wie auf den Inlandsmärkten steigern können.

Mit der Reise der Gerbereidelegation wurde ein wichtiger Schritt getan, um dieser Industrie zu einem größeren Anteil am Weltmarkt zu verhelfen. Als nächstes ist die Teilnahme Kanadas an der größten internationalen Lederwaren- und Fußbekleidungsmesse, "La Semaine du Cuir", vorgesehen, die alljährlich abgehalten wird und im September 1974 in Paris stattfindet.

Die Gruppe kanadischer Gerber besuchte auf ihrer Reise Zagreb (Jugoslawien), Moskau und Lodsch (Polen).

Ozias Leducs sakrale Gemälde in Paris und Brüssel ausgestellt

Eine Ausstellung der symbolistischen und sakralen Bilder des Autodidakten Ozias Leduc (1864-1955), die vor kurzem in der Nationalgalerie in Ottawa zu sehen war, wird vom 28. März bis 28. April im Kanadischen Kulturinstitut in Paris und vom 1. - 30. Juni 1974 in Brüssel gezeigt werden. Nach ihrer Rückkehr nach Kanada soll die Ausstellung im Sommer und Herbst Hamilton und Montreal besuchen.



*Der Hl. Hilarius erweckt das Kind,
das ungetauft gestorben ist (1891)*

Noch nie ausgestellte Werke

Von den 48 Bildern und 30 Zeichnungen der Ausstellung "Ozias Leduc: Symbolismus und sakrale Malerei", die Leducs Werk von 1887 bis 1944 umfaßt, sind bisher nur wenige öffentlich gezeigt worden.

Acht Gemälde und 20 Zeichnungen in dieser Ausstellung behandeln große religiöse Themen, wie Die Verkündigung, Die Erlösung, Die Heilige Dreifaltigkeit und Maria als Miterlöserin. Sie unterstreichen die theologischen Vorstellungen in Quebec zu Leducs Zeit. Des weiteren werden Bildnisse von Geistlichen und Heiligen, Darstellungen biblischer Szenen und Landschaften gezeigt.

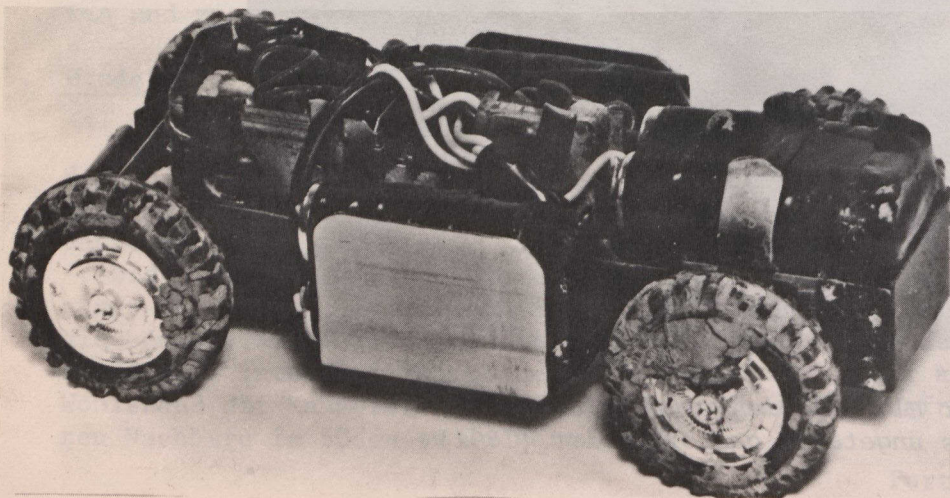
Die kanadische Nationalgalerie ist eines der fünf staatlichen Museen, die Werke für die Ausstellung ausgeliehen haben.

Ein Spielzeug reinigt Entwässerungsröhren

Techniker bei Agriculture Canada in Ottawa bauten die "mechanische Maus": ein Spielzeug-LKW wurde so abgewandelt, daß man damit den Zustand der Entwässerungsröhren überprüfen kann, die unter dem Acker vergraben sind.

Die "Maus" ist ein Lastwagen mit Vierradantrieb, dessen Kunststoffkarosserie entfernt wurde. Die sonstigen Änderungen betreffen eine Verringerung der Spurweite von 70 auf 64 mm, das Anlöten einer Schleppöse an den Metallrahmen, die Abdichtung des Chassis mit Kunstharz, damit kein Schmutz in das Zweiganggetriebe gelangen kann und die Ausstattung mit zwei weiteren Batterien als zusätzlichen Stromquellen.

Die "Maus" kann durch waagerechte Röhren mit einem Durchmesser von 10 cm kriechen, wiegt 350 g und erreicht im kleinen Gang eine Geschwindigkeit von 6 m pro Minute.



Oben:
Skizze für die Ausschmückung der Kirche in St. Raphael (Ile Bizard): "Die Geburt Christi" (1922)

Bindungen zu Europa

Fortsetzung von Seite 2

In gewissem Sinne ist unser Verhältnis zu Europa für uns wichtiger als die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Europa für die Amerikaner. Nach wie vor kommen 42 % unserer Einwanderer aus Europa. Unsere Bevölkerung setzt sich aus bestimmten Volksgruppen zusammen, die meist aus Europa stammen. Sie sind nicht in einem kanadischen Schmelztiegel assimiliert worden. Wie in Ihrer Organisation erhalten und schätzen diese Menschen ihre Bindung an Europa im gleichen Maße wie ihre kanadische Nationalität.

Ein weiteres Band ist die Sicherheit. Kanadas und Europas Sicherheit sind nicht voneinander zu trennen. Deshalb sind wir Mitglied der NATO. Unsere Truppen in Europa (genau gesagt, in der Bundesrepublik) sollen nicht nur Europa schützen, sondern auch Kanada verteidigen. Ein starkes und unabhängiges Westeuropa ist für Kanadas Unabhängigkeit unerlässlich. Unser Abkommen mit der Bundesrepublik über die Ausbildung deutscher Einheiten in Bataillonsstärke auf dem kanadischen Truppenübungsplatz in Shilo (Manitoba) ergänzt unsere Mitarbeit in der NATO.

Es ist nur natürlich, daß Kanada sich dafür interessiert, wie sich die Europäische Gemeinschaft im Hinblick auf ihre Verpflichtungen gegenüber der internationalen Völkergemeinschaft verhalten wird. Kanada ist vielleicht mehr als jede andere Industrienation davon abhängig, daß die Weltordnung immer freier und offener wird, vor allem auf dem Wirtschafts- und Handelssektor. Es liegt auf der Hand, daß wir ein berechtigtes Interesse an der zunehmenden Liberalisierung des Welthandels haben. Es ist für uns sehr wichtig, daß eine Konfrontation der Wirtschaftsböcke, die uns unlängst einige Sorge bereitet hat, vermieden wird. Die Bedeutung einer allgemeinen Weltoffenheit der Europäischen Gemeinschaft ist nicht zu unterschätzen. Bei jeder Konfrontation solcher Wirtschaftsgiganten wie der erweiterten Europäischen Gemeinschaft, den Vereinigten Staaten und Japan können wir alle nur verlieren - und Kanada mehr als die meisten anderen Länder.

Folglich gilt unser Interesse an der Bundesrepublik auch nicht nur dem guten Handelspartner, der Nation, mit der wir viele kulturelle und politische Wertmesser gemeinsam haben, oder dem Kollegen in der NATO und der OECD. Es gilt vielmehr auch der Rolle der Bundesrepublik in der erweiterten Europäischen Gemeinschaft. Als deren volkreichstes und wirtschaftlich mächtigstes Mitglied wird der Bundesrepublik auch weiterhin eine sehr maßgebliche Rolle zukommen. Macht kann überall im negativen oder im positiven Sinne ausgeübt werden. Im Falle der Bundesrepublik ist sie unserer Ansicht nach zutiefst im allgemeinen Interesse der weltweiten Völkergemeinschaft genutzt worden. Bei dem Versuch, eine verantwortungsvolle und weitsichtige Politik für die Europäische Gemeinschaft zu konzipieren, hat die Bundesrepublik als treibende Kraft gewirkt.

Beziehungen zur Deutschen Demokratischen Republik

Kurz bevor Herr Scheel im letzten Herbst Ottawa besuchte, haben wir beide an der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York teilgenommen. Sein Besuch dort hatte historische Bedeutung. Die Aufnahme der beiden deutschen Staaten in die Vereinten Nationen war ein denkwürdiges Ereignis. Für die Bundesrepublik Deutschland war das eine schwierige Entscheidung. Die Vereinten Nationen brachte dieser Schritt dem langersehnten Ziel der Universalität ein großes Stück näher. In Europa gewann die Détente dadurch an Substanz und Sinn. Mit dem Beginn dieser ganzen Entwicklung wurde gleichzeitig auch die Einleitung von Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR) fällig.

Bei uns begann dieser Prozeß am 22. Dezember 1972, als die kanadische Regierung ihre Bereitschaft erklärte, zur Regierung der DDR diplomatische Beziehungen

aufzunehmen und die entsprechenden Verhandlungen einzuleiten. Unsere Erklärung bedeutete die Anerkennung der DDR durch Kanada. Seit Februar 1973 haben die in Warschau akkreditierten Botschafter Kanadas und der DDR die Aufnahme diplomatischer Beziehungen erörtert. Dabei hat sich unser Interesse darauf gerichtet, vor Abschluß einer Vereinbarung über diplomatische Beziehungen völliges gegenseitiges Einvernehmen zu erzielen. Wir wünschten eine Stellungnahme zu verschiedenen Fragen, die unserer Meinung nach völlig abgeklärt werden müssen, ehe man eine Vereinbarung treffen kann. Wir haben also Fragen gestellt, die die DDR hat auch Fragen gestellt, und auf diese Weise konnten wir eine Reihe von wichtigen Themen klären.

Ich hatte zweimal Gelegenheit - zuletzt im September in New York -, diese Dinge mit meinem Kollegen aus der DDR, Außenminister Otto Winzer, zu erörtern. Die Verhandlungen haben länger gedauert, als uns lieb war; wir hoffen aber, daß das Endergebnis die Ausdauer und Geduld wert sein wird, die dabei aufgebracht werden mußten. Zu unseren Hauptanliegen gehörte die Frage der Familienzusammenführung. Wir würden es gern sehen, wenn derartige Fälle schnell und nach humanitären Gesichtspunkten bearbeitet werden könnten.

Bei Abgabe ihrer Erklärung kündigte die kanadische Regierung auch an, daß sie nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen beabsichtige, Verhandlungen über eine geeignete Grundlage für den Handel zwischen Kanada und der DDR vorzuschlagen.

In meinen Ausführungen vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen habe ich ganz betont nicht nur die beiden deutschen Staaten willkommen geheißen, sondern auch das staatsmännische Geschick und den Weitblick gelobt, die zu diesem Ereignis geführt haben. Ich meinte damit die Ostpolitik, die Bundeskanzler Willy Brandt und die Regierung der Bundesrepublik Deutschland mit Geschick, Entschlossenheit und Mut verfolgt haben.

Ich begrüße diese Haltung als Ausdruck einer weitblickenden, vernünftigen Beurteilung der Lage, der Erkenntnis der eigenen Verantwortung auf weltweiter wie auf nationaler Ebene. Diese Einstellung kennzeichnete auch die Beteiligung der Bundesrepublik an der Washingtoner Konferenz zu Beginn dieser Woche. Das Gleiche möchte ich von Kanadas Rolle auf dieser Konferenz behaupten ...

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa KIA OG2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly.
Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada.
Cierto número de esta publicación aparecen también en español bajo el título Noticiario de Canadá.